

De Hahn im Chorb

Lustspiel in 3 Akten von Maya Gmür – Neubearbeitung

Personen (ca. Einsätze)	2 H / 6-7 D	ca. 120 Min.
Frau Hartmann (150)	Hausbesitzerin, eine ältere Dame	
Schwester Nora (55)	Schwester von Frau Hartmann. Sie ist eine Nonne. Diese Rolle kann auch als Doppelrolle mit Frau Hartmann gespielt werden.	
Frau Egger (101)	Mieterin, verheiratet, am Anfang sehr ängstlich	
Fränzi Frech (131)	Mieterin, Gymnastiklehrerin	
Käthi Amsler (141)	Mieterin, eine ältere, verwirrte Dame	
Frau Matter (103)	Mieterin, Sängerin	
Sabine Sommer (120)	Mieterin, junge Modeschöpferin	
Hugo Hasler (178)	Mieter, Lehrer	
Oberst Kunz (33)	älterer Herr	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Stube in allen 3 Akten	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **9** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (*Regie, etc*) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wir befinden uns in einer Stube, die gleichzeitig als Esszimmer für die Pensionsgäste dient. Es führt eine Treppe nach Oben in die Pensionszimmer. Der Raum hat zwei Türen. Türe Nr. 1 führt in die Küche und in die privaten Räume der Frau Hartmann. Diese Türe kann auch gut durch einen Türbogen ersetzt werden. Die andere Türe dient als Eingangstüre. Ein Tisch mit Stühlen, sowie ein kleineres Möbelstück als Ablage und als Platz für das Telefon werden benötigt. Der Rest nach Gutdünken der Regie.

Inhaltsangabe:

In der kleinen Pension von Frau Hartmann leben fünf Untermieterinnen. Die Damen sind ganz unterschiedlicher Natur. Frau Sommer ist eine Modeschöpferin, mit zum Teil recht eigenwilligen Kreationen. Frau Frech ist Gymnastiklehrerin, Frau Matter Sängerin, Frau Egger lebt in Scheidung. Die Krönung ist aber Frau Amsler, die unter grosser Verwirrung leidet. In diesen Haufen verrückter Hühner zieht nun Herr Hasler ein. Er ist nun der Hahn im Korb.

Frau Hartmann macht sehr viel für ihre Pensionäre, was aber nicht geschätzt wird. Es wird alles anders, als Frau Hartmann für drei Wochen zur Kur fährt. Ihre Schwester Nora springt in dieser Zeit für sie in der Pension ein. Zum Leidwesen der Mieter ist Nora aber eine Nonne. Dieser Pinguin, wie die Ordensschwester genannt wird, bringt einen ganz anderen Wind in die Pension.

Nun merken alle, was sie an der lieben Frau Hartmann haben. Frau Amsler ist ein dankbares Opfer für allerlei Streiche. Wegen ihrem geistigen Zustand merkt die Arme nicht einmal, dass ihr über alles geliebter Kanarienvogel Hansi tot ist. Sie glaubt, er sei müde und ruhe sich nur etwas aus. Wie wird die bittere Wahrheit jetzt der netten, vergesslichen Frau Amsler beigebracht? Warum verstehen sich sogar Frau Sommer und Frau Frech plötzlich?

1. Akt

Der Tisch ist für das Frühstück gedeckt. Es gibt frische Brötchen. Frau Hartmann kommt mit Kaffee herein. Es ist alles wohnlich und gemütlich. Man darf merken, dass verschiedene Personen in Haus leben. Eventuell Garderobe, Zeitschriften, usw.

1. Szene:

Frau Hartmann und Frau Egger

Hartmann: An Tisch bitte mini liebe Dame, de Zmorge isch parat. – So chömed doch, de Kafi wird chalt.

Egger: *(schaut ängstlich um sich und kommt die Treppe herunter)* Guete Morge, Frau Hartmann.

Hartmann: Guete Morge, Frau Egger. Nämed Sie doch bitte Platz. – Nei, lueged doch ned wieder so ängschtlich, öiche Maa isch ned do.

Egger: Sind Sie sicher? Ich meine, ganz sicher?

Hartmann: Aber Frau Egger, han ich Sie scho einisch aagloge, siit dass Sie do bi mir wohned?

Egger: Nei das scho ned, aber Ihr müend verstoh, ich ha wieder einisch eso schlächt tröimt.

Hartmann: Wieder vo Ihrem Maa?

Egger: Jo, ebe leider.

Hartmann: Sie Ärmschti. Isch er wieder mit em Staubsuuger uf Sie los?

Egger: Nei, dasmol hett er de Schwingbäse gnoh!

Hartmann: Liebi Frau Egger, ich ha Ihne doch gseit, dass Sie do in Sicherheit sind. Ihre Maa weiss jo ned emol, dass Sie do i dere Stadt wohned, gschwiege denn, dass Sie do a de Bluemestross sind.

Egger: Gottlob weiss er das ned. De würd mi hüt no cho umbringe.

Hartmann: Wie lang gohts no, bis ihr äntlech gschiede wärded?

Egger: I drüü Woche sött alles überstande sii.

Hartmann: Denn mached Sie sich doch ned no vorher verruckt. Denn isch das denn s letschte Mol wo Sie ihn müend gseh.

Egger: Ich hoffes. Er hett jo immer gseit, er göng denn für immer is Ussland. Wenn er nur dasmol haltet, was er verspricht.

Hartmann: Das wird er bestimmt.

Egger: Ich bin scho froh, han ich bi Ihne so es nätt's Zimmer übercho. Und ned nur s Zimmer isch nätt, nei, au Sie, liebi Frau Hartmann, Sie sind mir e grossi Hilf i dere schwere Ziit.

Hartmann: So jetzt höred aber uuf, suscht wird ich no rot. Hocked ab und nämed en Kafi. De Alptraum vo Ehemaa wird jetzt denn bald verbii sii. – Und zum Andere müend Sie hüt doch fit sii.

Egger: Werum? Isch irgend öppis Wichtigs los hüt?

Hartmann: Hett mer scho emol so öppis ghört. Ihr fanged doch hüt die neu Stell als Schuehverchäuferei aa.

Egger: Ach herrjeh, das hett ich jetzt fascht vergässe. Und das nur wäge mim schlächte Traum.

2. Szene:

Hartmann, Egger und Frech

Frech: *(kommt im Jogginganzug von oben)* Was han ich denn do ghört? Sie händ fascht öppis vergässe, Frau Egger. Das isch ned Ihri Ufgab. Für s Vergässe isch doch d Frau Amsler zueständig und ned Sie.

Hartmann: Guete Morge, Frau Fräch.

Frech: Was isch, gits hüt scho wieder e keis Müesli?

Egger: Stelled Sie sich vor, ich hett fascht min erschte Arbeitstag vergässe.

Frech: Hetts wenigstens es Joghurt?

Hartmann: Joghurt hetts i de Chuchi usse. En chliine Momänt, ich hole Ihne grad eis.

Frech: Aber bitte nur es Light-Joghurt!

Hartmann: Was meined Sie denn? Ich chaufe dänk nur Light Produkt. Mer gsehts hoffentlich a minere Figur aa. *(es wäre schön, wenn die Dame nicht zu schlank wäre)* *(sie geht in die Küche Joghurt holen)*

Frech: Wenn mer mini Figur wott ha, dörf mer halt keis Gramm Fett zue sich näh, wo ned unbedingt nötig isch.

Egger: Es cha halt ned jedi e sone tolli Figur ha, wie Sie Frau Fräch.

Frech: Gäge überflüssigi Kilo hilft nur Gymnastik.

Egger: Sie meined Chnüübeuge und so Sache?

Frech: Nei, Chopfschüttle... und zwar immer wenn mer de Chüelschrank ufmacht.

Hartmann: *(kommt mit Joghurt zurück)* So, do wär Ihres Joghurt.

Frech: Was, es Himbeeri?! Ich wott aber lieber es Natür!

Hartmann: Natür isch im Momänt aber ned Saison.

Frech: Aber Frau Hartmann. Natür isch doch immer Saison, Sie müend mi ned für dumm verchaufe.

Hartmann: *(nimmt das Joghurt, einen Löffel und isst die Früchte daraus. Dann gibt sie den Becher zurück)* So, jetzt sind kei Beeri me dinne.

Frech: E sone Frächheit!

Egger: Werum, jetzt händ Sie doch Ihres Natürjoghurt.

3. Szene:

Hartmann, Egger, Frech, Sommer

Sommer: *(ein lauter Schrei von oben, dann folgt fluchen)* Herrgottstärne nonemol! I dem Huus hol ich mir no de Tod!

Hartmann: Jesses Gott, was isch denn jetzt scho wieder passiert?

Sommer: *(kommt im Nachthemd oder Pyjama. In der Hand ein Glas mit einem künstlichen Gebiss)* Also das goht eidüütig z wiit! ...Hett doch d Frau Amsler tatsächlich ihri Zäh i mis Wasserglas iigleit!

Frech: En tolle Aablick, ich muess scho säge. *(lacht)*

Sommer: S Lache wird Ihne scho no vergoh. Spötischtens, wenn s Ihres Wasserglas einisch breicht.

Frech: Bin doch ned so blöd und loh das im Badzimmer stoh.

Hartmann: Aber bitte mini Dame, chömed doch äntlech an Tisch.

Sommer: Bi jo scho do. Bin ich öppe z spoot?

Hartmann: Nei, es hetti au no glängt, wenn Sie sich öppis aagleit hettet, Frau Sommer.

Sommer: Nie isch es rächt. Ich ha dänkt, ich wott ned wieder die Letschti sii, wo an Tisch chunnt. Und zum andere händ mich die Zäh vo de Frau Amsler total us em Konzept brocht.

Frech: Wie cha mer au nur am Morge scho so fuul sii und sich ned emol öppis Rächts aalegge?

Sommer: (*zeigt auf Frechs Kleidung*) Wenn Ihr i dem do aalegge säged, denn lache jo no d Hühner.

Frech: Sie sind jo nur niidisch, dass Sie imene Fitnessdress ned sone gueti Figur mached, wien ich.

Sommer: (*abschätzig*) Fitnessdress, pha, wie cha me au nur.

Hartmann: Wenigschtens en Morgerock hette Sie sich dörfe drüberzieh, Frau Sommer. Sie wüssed ganz genau, dass ich das ned gern gseh, wenn mer im Nachtwand umelauft.

Sommer: Werum eigentlich? Mir sind jo alles nur Fraue i dem Huus. Und so wien ich weiss, gsehnd alli Fraue öppe gliich uus, oder?

Frech: Genau, die einte händ echli meh, die andere defür echli weniger.

Hartmann: Ich gsehs ned gern und demit baschta.

Sommer: Aber Frau Hartmann, drücked Sie doch es Äugli zue. Es söll nümme vorcho.

Hartmann: Das händ Ihr geschter au scho gseit.

Frech: So mängs Aug wie d Frau Hartmann scho wäge Ihne hetti sölle zuedrucke, hett sie ned emol, wenn sie no würd d Hühnerauge dezue zelle.

Sommer: Das seit grad die rächt.

Hartmann: Ned scho wieder striite, mini Dame. – Aber wo bliibe denn nur die andere?

(Man hört Frau Matter Gesangsübungen machen. Die Tonleiter rauf und runter)

Sommer: Ned emol am Morge hett mer sini Rueh vor dere Sängerschnäpfe. Und so öppis sött Kunscht sii!

(Frau Hartmann geht in die Küche)

Egger: Ich bewundere d Frau Matter. Wo nimmt sie au nur die Energie, die Chraft her, für sone Stimm so früeh am Tag.

Hartmann: *(kommt mit Pfannendeckel und Schwingbesen zurück. Sie macht damit grossen Lärm)* So, aber jetzt alli an Tisch!

Egger: *(versteckt sich schnell unter dem Tisch)* Nei, bitte ned schloo! Er hett mi gfunde, er schlachtet mi ab! Holed doch d Polizei, Hilfe... Hilfe...!

Hartmann: Aber Frau Egger, das bin doch nur ich gsi.

Egger: Aber... ich ha gmeint, es seig min Maa.

Sommer: Händ Ihr scho wieder schlächt gschlofe?

Frech: Sie hett dänk wieder vo ihrem Maa träumt.

Sommer: Mit was hett er Sie die Nacht verfolgt?

Egger: Mit emene Schwingbäse!

Sommer: Ach Sie Armi, Sie.

4. Szene:

Sommer, Frech, Hartmann, Egger, Amsler

Amsler: *(kommt von oben)* Wasch isch au dasch? ...Jetsch schind die Cheibe eifach eweg... eifach gstohle.... *(weil sie keine Zähne hat, ist die Sprache undeutlich)*

Sommer: Aha, d Frau Vergässlichkeit höchscht persönlich.

Egger: Die suecht sicher ihri Zäh. – Lueged Frau Amsler, do sind Ihri Zäh.
(zeigt ihr das Wasserglas mit den Zähnen)

Amsler: Jo wasch händ Ihr denn do?

Egger: Ihri Zäh sind das.

Amsler: Werum händ Ihr die?

Egger: Will d Frau Sommer sie abe brocht hett.

Amsler: Gohtsch no? Wasch wänd Ihr denn mit mine Tschän, he?

Sommer: Ihr sind guet. Ihr händ sie i mis Wasserglas ine toh. – So gruusig!

Amsler: *(nimmt das Wasserglas mit den Zähnen)* Schämед öich. Ihr ghöred mir und ned dere do. *(spricht zu den Zähnen)*

Sommer: Aber das Glas wäsched Ihr denn ab!

Amsler: Die cha au esch Gschiisch abloh wäge dene Tschähn....

Hartmann: Guete Morge, Frau Amsler. So, händ Ihr guet gschlofe? Chömed doch bitte grad an Tisch.

Amsler: Danke, ha guet gschlofe. – Oh, gitsch öppe scho Zschnacht?

Egger: Nei, es git doch Zmorge.

Amsler: Denn bin ich aber schon no froh. Ich ha scho gmeint, dasch ich de Zschmittag verpascht ha.

Egger: Tüend no d Zäh ine, denn chönd Ihr besser ässe, Frau Amsler.

Amsler: Jo brätschisch. *(dreht sich ab und nimmt die Zähne in den Mund. Wenn man sich abdreht, kann man die Zähne gut z. B. in der Jacke oder Hand verschwinden lassen)*

Frech: So, jetzt muess ich aber goh. Ihr chönd grad do Platz näh, Frau Amsler.

Sommer: Aber ich ha gmeint, die erschte Fitnessverrückte chömed erscht uf die Zähni um Körperverränkige z mache.

Frech: Ich muess dänk au no öppis für min Körper mache. Min Body muess schliesslich top fit gstylt sii.

Amsler: Werum? Was fehlt ihm denn?

Frech: Was söll ihm fehle? Wie chömed Sie jetzt uf das?

Egger: Gstylt Frau Amsler, ned gheilt.

Frech: Gstylt heisst fit, super in Form.

Sommer: S puure Gägeteil von öichem Hirni, Frau Amsler.

Amsler: Hirni? Ich ha es guets Rezäpt für e gueti Pastete mit Gänsehirni. Söll ich Ihne das emol uslehne, Frau Hartmann?

Hartmann: Ihr meined sicher Läbere. Gänseläberepastete, Frau Amsler.

Amsler: Cha scho sii. Es ghört ämel in e Gans ine.

Frech: Genau, in e Gans ine und ned uf de Täller.

(man hört die Tonleiter wieder, sie kommt näher)

Frech: Nei, jetzt gang ich würrklich. Es isch scho gnueg mit de Frau Amsler, aber wenn denn no d Frau Matter dezue chunnt, denn isch s Fass am Überlaufe. *(geht)*

Amsler: Cha denn bi dem Radio niemer de Sänder umstelle? Das isch jo wieder e Chatzemuusig hüt wo die bringed.

Sommer: Bravo Frau Amsler, do gohn ich mit Ihne einisch einig.

Egger: *(lacht)* Aber nei, das cha mer doch ned umstelle.

Amsler: Doch, doch, das goht ganz eifach. Es hett det e sones Rädli, det dra muess me dräihe. – Söll ich s mache? Es chunnt bestimmt irgend nöime öppis vom Elvis.

Egger: Aber das isch doch ned s Radio. Das isch doch d Frau Matter, wo wieder ihri Gsangsüebige macht.

5. Szene:

Egger, Hartmann, Amsler, Sommer, Matter

(Frau Matter kommt langsam die Treppe herunter. Sie ist wie eine Künstlerin gekleidet, ev. mit Federboa)

Amsler: Denn gänd mir ihre doch es Stückli Brot, denn hebt sie s Muul zue.

Matter: Werum wänd ihr mir es Stück Brot gäh?!

Amsler: *(geht zu Matter und stopft ihr ein Stück Brot in den offenen Mund)* Mit vollem Muul redt mer ned! *(geht weiter essen)*

Matter: Frau Hartmann, muess ich mir eso öppis gfalle loh?

Hartmann: Wenn Ihr öich e tüüreri Underkunft chönd leischte, denn ned.

Matter: Niene schätzt mer mini guet Stimm! Alles Kunschtbanause.

Hartmann: Ässed jetzt lieber. Ich wär froh, wenn ich bald chönnt de Tisch abruume. In es paar Minute chunnt sich nämlich öpper cho vorstelle, wo s leere Zimmer gärn hetti.

Sommer: Wänd Sie würrklich no öpper meh i das verruckte Huus ufnäh?

Hartmann: Ich muess dänk. Wenn ned no öpper meh chunnt, denn muess ich leider mit em Mietzins ufe.

Egger: Nä-nei, nämed Sie nur no öpper. Das isch jo es grosses Huus.

Matter: Klar, mer tramplet sich no ned grad uf de Füess ume.

Sommer: Apropos Füess... Frau Egger, müend Sie ned hüt im Schuehlade aafange?

Egger: Sicher. Jesses Gott, isch es scho so spoot? Denn muess ich aber mache, ned dass i scho am erschte Tag z spoot chume. *(sie packt ihre Jacke und geht)*

6. Szene:

Hartmann, Amsler, Sommer, Matter

Amsler: Jo, jo, die junge Lüüt hützutags vergässe aber au alles. – Frau Hartmann, was händ mir au jetzt für en Tag?

Hartmann: Hüt isch Friitig.

Amsler: Friitig, der Drizäht?

Matter: Waas?! Friitig, der Drizäht! Min Unglückstag!

Hartmann: Nei, hüt isch ned der Drizäht. Hüt händ mir erscht de Zähti.

Matter: Jo denn gohts jo.

Amsler: Werum isch denn ned Friitig, de Drizäht?

Sommer: Ganz eifach, will hüt Friitig, de Zähti isch.

Amsler: Lüchtet mir ii. – Aber letscht Monet isch Friitig, de Drizäht gsi.

Sommer: Und geschter isch de Kennedy verschosse worde.

Amsler: Jo was? Händ sie das am Radio gseit?

Sommer: Nei, es isch im Blick gstande.

Amsler: Das arme Amerika.

Matter: Wieso? Was fehlt denn Amerika?

Amsler: De Präsidänt natürlich. Wüssed Sie das ned? De Kennedy isch doch de Präsidänt vo de Amerikaner.

Matter: (*lachend*) Klar weiss mer das. Ihr sind nur es paar Johr hinde drii. – Aber wüssed Sie was, mäde Sie sich doch als neue Präsidänt, Frau Amsler.

Amsler: Frau Präsidänt Amsler. (*alle lachen*) Aber nämed die denn au Fraue? Nämed die ned nur Manne?

Sommer: Werum denn ned? Die nämed jo au Schwarzzi, Schauspieler und siit neuschtem au no en Clown.

Matter: Aber Frau Amsler, Sie sind doch gar kei Amerikanerin.

Amsler: (*Vorsicht, Frau Amsler meint es ernst. Sie darf auf keinen Fall lachen*) Das isch doch egal. Und überhaupt, de Lohn würd sicher au stimme und so chönnt ich d Mieti sicher pünktlich zahle. – Was verdient ächt so en Präsidänt? Es wird sicher so gäge tuusig Franke im Monet sii, oder?

Hartmann: Es wird sicher meh sii.

Sommer: (*geht die Treppe hoch*) So vill gits det sicher scho ellei jede Tag als Sackgäld. (*geht lachend ab*)

7. Szene:

Hartmann, Amsler, Matter

Amsler: D Frau Sommer spinnt doch, die wott mi für dumm verchaufe.

Matter: Aber de Präsidänt verdient wüerklich sehr vill Gäld.

Amsler: Denn wär das doch öppis für mich. – Wenn ich so vill Gäld hett, denn chönnt ich jede Tag is Restaurant go ässe und müesst nümme sälber choche.

Hartmann: Aber Ihr müend doch gar ned sälber choche. Das mach ich doch.

Amsler: Denn sind Sie also mini Chöchin? Das han ich doch glatt vergässe. In dem Fall muess ich jo riich sii, suscht chönnt ich mir kei Chöchin leische! – Das muss ich doch grad mim Hansi verzelle. De Hansi isch nämlich min Vogel. Min Kanarienvogel um genau z sii. (*geht hinauf*) Hansi, Hansi so los doch, was ich dir z brichte ha... (*geht*)

Hartmann: Sie cha eim schon leid tue, die armi Frau Amsler.

Matter: Ich findes toll, dass Ihr öich so um die alti Frau kümmered.

Hartmann: Ich weiss aber ned, wie lang dass mir sie no chönd do bhalte. Sie tuet mir zwar leid, wenn sie ines Heim muess, aber uf Ziiit use isch das allwäg die einzig Löösig. Mini Pensionsgäscht füehele sich dur sie beläschtiget.

Matter: Ich ämel ned.

Hartmann: Das isch lieb. Aber die Dame Fräch und Sommer sicher. Die beide mache doch duurend ihri Gspässli mit ihre.

Amsler: *(kommt zurück)* Wo isch mis Zimmer? Hett mir öpper mis Zimmer ewegg gno?

Hartmann: Was händ Ihr denn, Frau Amsler?

Amsler: Mini Zimmertüre isch nümme do. Irgendöpper hett sie gestohle!

Matter: Sicher ned. Die wird scho no do sii.

Amsler: Nei, es isch ned mini Türe. Sie isch zue, eifach bschlosse!

Matter: Das isch sicher mini Türe, Ihri isch grad näbe dra. Wartet, ich chume grad cho luege, ich muess sowieso ufe. *(geht hoch)*

Hartmann: Danke, Frau Matter.

Matter: *(Stimme von oben)* Do lueged Frau Amsler, do isch doch Ihri Türe und sie isch ned emol abgeschlosse.

Hartmann: *(räumt den Tisch ab)* Es isch guet, weiss mer ned, wie mer sälber im Alter wird.

8. Szene:

Hartmann und Hugo

(es klingelt an der Haustüre)

Hartmann: Ah, das wird bestimmt die Frau sii, wo mis leere Zimmer möcht miete. *(öffnet die Tür)*

Hugo: Grüezi. Bin ich do richtig a der Bluemestross drüezwänzg? Han ich s Vergnüege mit de Frau Hartmann höchscht persönlich?

Hartmann: Jo, das bin ich. Mina Hartmann isch min Name. Ich leite die Pension do. – Aber wär sind denn Sie, wenn ich froge dörf?

Hugo: Entschuldigen Sie, was hat mich für Sie Benäh. Hasler, Hugo Hasler ist mein Name. Freut mich, Sie kennen Sie, Frau Hartmann.

Hartmann: Möchten Sie nicht ein Moment inne sein? Es lohnt sich so schnell ein Gespräch so zwischen Tür und Angel. – Nimm doch bitte Platz, Herr Hasler.

Hugo: Das ist sehr freundlich von Ihnen. (*setzt sich*)

Hartmann: Und mit was kann ich Ihnen dienen, Herr Hasler?

Hugo: Ich möchte eigentlich das angemeldet sein.

Hartmann: Angemeldet? Ich weiß von nichts. Wer soll Sie denn angemeldet haben?

Hugo: Ich habe doch Ihre Adresse vom Verkehrsbüro bekommen. Sie haben mir versprochen, dass Sie mich bei Ihnen anmelden werden.

Hartmann: Was, das sind Sie? Ich habe gemeint, es kommt eine Frau....

Hugo: Und jetzt sind Sie enttäuscht, dass ich eine bin? Aber das ist doch sicher nicht schlimm, oder? Sie haben doch sicher auch noch andere männliche Mieter?

Hartmann: Nein, bis jetzt nicht.

Hugo: Was Sie nicht sagen. Das ist aber schade.

Hartmann: Das finde ich aber gar nicht.

Hugo: Denn ist es höchstens Zeit, dass eine bin in Haus kommt.

Hartmann: Worum? Ich habe bis jetzt noch nie eine vermisst.

Hugo: Und wer repariert Ihnen die kaputte Glühbirne, was?

Hartmann: Die repariere ich nicht.

Hugo: Aha, das haben Sie ja schon. Denn mühen Sie sich sicher jedesmal ein tüchtiges Handwörterchen in Haus holen. Mit mir als Mieter wäre das vorbei.

Hartmann: Aber Herr Hasler, die kaputte Glühbirne tauschen Sie mir doch ganz einfach selber aus und ersetzen Sie sie durch eine neue Birne. Bis jetzt hat es immer geklappt.

Hugo: Aber es geht doch nicht nur um eine Glühbirne.

Hartmann: So? Um was denn sucht?

Hugo: Nimm mir mal eine große, gruselige Spinne mit, viele, viele Bitte.

Hartmann: Woher?

Hugo: Was woher?

Hartmann: He jo, Ihr händ doch grad gseit, nämed mir emol e Spinne.

Hugo: Eh, die hetts dänk überall.

Hartmann: Nei, bi öis ned. Ich putze immer gründlich.

Hugo: Das glaub ich Ihne gärn, Frau Hartmann. (*kleinlaut*) Han ich denn würlklich e kei Chance, das Zimmer überzcho? Wie chan ich Sie überzüge, dass ich de richtig Mieter bin, Frau Hartmann?

Hartmann: Für was würde Sie denn das Zimmer bruuche?

Hugo: Hauptsächlich zum schlofe.

Hartmann: Aber elleige, wenn ich bitte dörf!

Hugo: Das isch doch ganz klar.

Hartmann: Chönd Sie denn d Mieti überhaupt au zahle? Was isch Ihre Bruef?

Hugo: Ich bin Lehrer.

Hartmann: En Lehrer? Aber en Lehrer muess doch ned in ere Pension wohne. Die verdiene doch sicher ned schlächt.

Hugo: Wenn mer fescht aagstellt isch, denn isch es sicher gnueg.

Hartmann: Aha, do liit also de Haas im Pfäffer! Sie sind arbetslos.

Hugo: Ned ganz. Ich dörf für zirka vier Mönnet e Kollegin verträtte, wo es Chind überchunnt.

Hartmann: Denn sind Sie also ihri Geburtsverträttig?

Hugo: Genau. Sie gsehnd, e Wohnig z miete für vier Mönnet würd sich ned lohne. Aber d Ziiit isch doch z lang, um sich imeme Hotel iizquartiere.

Hartmann: Jo ich verstoh. Do wär e Pension würlklich genau s Richtige für Sie.

Hugo: Liebi Frau Hartmann, Sie sind mir vom Verchehrensverein so empfohle worde. Sie seiged e sone nätti, fründlichchi Wirtin. Und die beschti Chöchin wiit und breit. So öpper findt mer ned so schnell wieder.

Hartmann: Was, das händ die gseit? Übertriibe Sie ned echli, Herr Hasler?

Hugo: Nei sicher ned. Mer ghört nur s Allerbeschte vo Ihne.

Hartmann: Jo, denn wott ich kein Unmönsch sii.

Hugo: Heisst das, ich ha das Zimmer? (*bettelt*) Bitte, Frau Hartmann.

Hartmann: Lueged doch bitte ned wie en Daggel vor de Metzg.

(*man hört Frau Matter die Tonleiter üben*)

Hugo: Entschuldigung, isch bi Ihne de Radio kaputt?

Hartmann: De isch doch gar ned iigschaltet. – Ah, Sie meined... (*deutet nach oben*) Jo das isch ebe halt au eini vo de Mieterinne. Sie macht leider immer echli luut Gsangsüebige.

Hugo: (*lächelt*) Ah so. Mer gwöhnt sich sicher mit de Ziit dra.

Hartmann: Hoffentlich.

Hugo: Also, denn han ich das Zimmer?

Hartmann: Getroue Sie sich würllich? Es läbe immerhin sechs Fraue i dem Huus und Sie wäred de einzig Maa.

Hugo: Das isch doch keis Problem. Ich schätze sogar d Aawäseheit vo Fraue. Sie müend wüsse, ich bin mit drüü Schwöschtere ufgwachse.

Hartmann: Denn isch es jo guet, Sie chönd das Zimmer ha. Das heisst, wenn Sie sich au a d Huusornig halte.

Hugo: Keis Problem. Das wird scho ned so schlimm sii.

Hartmann: Schlimm ned, aber notwändig. Mer chunnt zum Biispiel nur aazoge oder mindeschtens im Morgerock us sim Zimmer.

Hugo: Das isch doch sälbschtverständlich.

Hartmann: G ässe wird püntlich oder gar ned.

Hugo: Das verstoht sich doch vo elleige.

Hartmann: Am zähni isch Nachtruh. Kei Fernseh und au kei Radio meh.

Hugo: Das sind strängi Sitte. Aber das macht mir nüüt uus. Ich bin sowieso meischtens vo de Schüeler ganz erlediget, dass ich scho vor de zähne pfluuse.

Hartmann: S Telefon stoht det äne. – Und die wichtigscht Regel isch: Es dörf kei Bsuech empfangen wärde.

Hugo: (*erschrickt*) Kei Bsuech?!

Hartmann: Nei, ich wott ned, dass mis Huus in es Tollhuus oder in es Freudehuus umfunktioniert wird. – Sie händ doch hoffentlich kei Fündin oder Frau?

Hugo: *(zum Publikum)* Das wär allwäg ned guet?... *(zu Hartmann)* Nä-nei, im Momänt isch das ned so eifach mit mim Job.

Hartmann: Das seit de Papscht au immer.

Hugo: *(lacht)* Jo aber...

Hartmann: Nur en chliine Witz. Also, entwäder Sie sind mit de Huusornig iiverstande oder es wird nüüt mit dem Zimmer.

Hugo: Kei Angscht, ich halte mich ganz sicher a die Huusornig. *(zum Publikum)* Meh oder weniger.

Hartmann: Denn isch jo jetzt alles klar. Wenn möchte Sie iizieh?

Hugo: Am Beschte jetzt grad. Ich ha min Koffer no dusse im Auto. De chan i nochher ine hole. Inere guete Stund sött ich i de Schuel sii.

Hartmann: *(geht hinauf)* Das isch au guet. Denn folged mir bitte grad.

Hugo: Sehr gern, Frau Hartmann. *(gehen hinauf)*

9. Szene:

Frech und Amsler

Frech: *(kommt vom Joggen)* Jetzt han ich doch tatsächlich no mis Gumpiseili deheim vergässe.

Amsler: *(kommt herunter)* Eh lueg au do, d Frau Fräch.

Frech: Nei, jetzt chunnt au no die. Bliibt mir denn hüt gar nüüt erspaart?

Amsler: Frau Fräch, händ Sie s au ghört?

Frech: Was söll ich ghört ha? Händ Ihr öppe grad eine lo fahre? *(wedelt mit der Hand beim Po)*

Amsler: E Mannestimm!

Frech: *(gelangweilt)* Sie wärde sicher de Radio aagloh ha.

Amsler: Für wie blöd halte Sie mi eigentlich?

Frech: Söll ich ehrlich sii? Wänd Sie das wükllich wüsse?

Amsler: Han ich Ihne eigentlich scho einisch min Hansi zeigt?

Frech: Nei, oh Gott, jetzt chunnt d Vogelnummere wieder!

Amsler: De Hansi isch en Vogel. Min Kanarienvogel um genau z sii.

Frech: Was Sie ned säged. Isch de Hansi immer no en Vogel?

Amsler: Was denn suscht? Meined Sie öppe, ich heig en Bärggorilla i mim Vogelchäfig?

Frech: Sie händ jo ganz rächt. Was söll de Hansi denn anders sii als en Vogel. Er isch geschter scho en Vogel gsi, er isch vorgeschter scho en Vogel gsi. Und öb Sie s glaubed oder ned, er isch hüt immer no en Vogel!

Amsler: Es macht mir eifach e kei Spass mit Ihne z plaudere. Sie sind immer so komisch zu mir. Ich gang lieber zu mim Hansi, de verstoht mi besser. *(geht nach oben)*

Frech: Mängisch han ich scho s Gfüehl, dass ich inere Irreaanstalt und ned inere Pension wohne. Es wird immer schlimmer mit dere Alte.

(das Telefon klingelt)

Frech: *(nimmt ab)* Fräch... nei, Fräch isch min Name. Jo, ich wohne i de Pension Hartmann... wär söll ich as Telefon hole?... Nei, kenn ich ned... nei, es wohnt kei Frau Hasler do im Huus... was, en Herr Hasler? Das scho gar ned. Nei gueti Frau, ich muess es jo schliesslich besser wüsse als Sie, denn ich wohne do und ned Sie!... Und wenn ich Ihne säge, es wohnt do e kein Herr Hasler, denn wohnt do au e keine. Verstande?!

10. Szene:

Hartmann und Frech

Hartmann: *(kommt herunter)* Ah, Sie händ s Telefon scho abgnoh? Ich bin nur churz dobe gsii. Wär isch es denn?

Frech: Irgend so en Verruckti. Sie isch allwäg falsch verbunde. Sie wott unbedingt mit emene Herr Hasler rede. Ich hänke eifach uuf. *(will es gerade tun, wird aber von Frau Hartmann daran gehindert)*

Hartmann: Nei um Gotteswille, ned ufhänke! Der Herr Hasler wohnt doch ab jetzt do!

Frech: En Herr Hasler? En Maa... bi öis?!

Hartmann: Eh jo. Gänd mir de Hörer. *(nimmt ihn)* Grüezi... doch, de wohnt siit es paar Minute do. Sie müend entschuldige, aber d Frau Fräch hett no gar nüüt devo gwüsst. Ich hole ihn as Telefon, nur en chliine Augeblick bitte. *(legt den Hörer neben den Apparat)*

Frech: Meined Sie das wüeklich Frau Hartmann, wohnt jetzt en Maa in dem Huus?

Hartmann: Chömed doch grad mit ufe, denn chann ich Ihne alles verzelle. Ich muess nur no zerscht im Herr Hasler Bscheid gäh.

11. Szene:

Hartmann, Frech, Hasler

(Hartmann und Frech gehen nach oben. Darauf kommt Hasler herunter)

Hugo: *(nimmt den Hörer)* Hasler am Apparat. *(sieht wie die beiden Frauen neugierig auf der Treppe stehen und lauschen)* Es isch nur mini Schwöschter, danke Frau Hartmann. *(Frauen gehen nach oben)* Hallo Schätzli. Jo, ich ha s Zimmer übercho... es isch nur ganz chli und eifach... jo, es hett ned emol en Tisch... d Ufgabe chan ich do im Ufenthaltsruum korrigiere... nei, es isch alles guet. Bis uf es paar komische Huusregle... nei, nüüt Schlimms. Mer dörf nur kei Bsuech ha und am zähni isch meh oder weniger Liechterlösche... mer chunnt sich fascht vor wie imene Chloschter... du, wenn gsehnd mir öis? Hesch du hüt sturmfreii Bude?... Ned, schad... denn chumm halt zu mir. Ich säge eifach, dass du mini Schwöschter bisch... und wenn das ned klappet, schleus ich dich irgendwie i mis Zimmer. Im Notfall han ich es grosses Fänschter... klar, denn mache mir das wie in Bayern, mir fänschterle. Nume umgekehrt, bi öis machts halt d Frau und ned de Maa... du muesch nur eifach mache, dass di niemer gseht. Also bis denn, tschüss mis Goldhäsli. *(hängt ein)*

Hartmann: *(kommt herunter)* Ah, Sie sind scho fertig mit telefoniere?

Hugo: Wie Sie gsehnd.

Hartmann: Ich ha d Frau Fräch jetzt ufklärt. Bim nöchschte Aaruef für Sie, chunnts sicher nümme zu söttige Missverständnis.

Hugo: Das isch ned wiiters schlimm. – Frau Hartmann, was ich Sie no ha welle froge, Ihr händ doch sicher nüüt degäge, wenn mini Schwögeri einisch verbii chunnt?

Hartmann: Ich ha gmeint, es seig Ihr Schwöschter dra gsii?

Hugo: Zerscht scho, denn isch no d Schwögeri as Telefon cho. *(lacht)*

Hartmann: Ich wotts gar ned so genau wüsse. Aber Ihr wüessed, ich gsehs ned gern, wenn Bsuech do here chunnt. Ich führe schliesslich e keis Restaurant. Jede muess Rücksicht näh uf die andere. Mini Pension isch bekannt, dass es es ruehigs Huus isch und das söll au so bliibe.

(man hört Matter wieder mit Gesangsübungen)

Hugo: Mer ghörts ganz düütlich. – So, ich muess jetzt go, mer erwartet mi i de Schuel.

Hartmann: Vill Glück.

Hugo: Wie dörf ich das jetzt verstoh?

Hartmann: *(lachend)* Ich meine natürlich mit de Chind. *(geht in die Küche)*

Hugo: Und ich ha scho gmeint mit mim Schatz. Also wenn sie s ned anderscht wott ha, de chunnt halt mini Bruut hüt z Nacht cho fänschterle. Das wird sicher en Riisespass. *(geht)*

12. Szene:

Frech und Sommer

Frech: *(kommt mit Springseil hüpfend von oben)* Drüezwänzg, vierezwänzg....

Sommer: *(kommt mit einem unmöglichen Hut, Marke Eigenkreation. Ev. Pfannendeckel oder Lampenschirm)* Voila, mini nöischti Kreation. – Aber de Huet isch unverchäuflich.

Frech: Das hett ich Ihne au chönne säge. Söttige Mischt wott mit Sicherheit niemer chaufe. - Wie säged Ihr dem Ding? Kreation?!

Sommer: Sie chömed do jo gar ned drus. Aber Sie händ rächt, ich sött ihm villedt no en Name gäh. Hatted Sie grad e gueti Idee für en Name?

Frech: Wie wär s mit „Schreckmoment“ oder mit „Ghüderchübel“?

Sommer: Sie händ halt e keis Gfühl für Mode. Mer merkts ganz düütlich, Ihne fehlt das „gewisse Etwas“.

Frech: Also wenn de Deckel öppis mit Mode z tue hett, denn bin ich de Schah von Persien.

13. Szene:
Frech, Sommer, Amsler

Amsler: (*kommt von oben*) Wo isch de Schah von Persien? Ich möcht gern es Autogramm von ihm ha.

Frech: Nei, ned die scho wieder!

Sommer: Was händ Sie nur. D Frau Amsler isch scho rächt.

Frech: Das säged Sie au nur, will sie ab und zue e sogenannti Kreation vo Ihne guet findt.

Amsler: Wo isch jetzt de Schah?

Sommer: Welle Schah?

Amsler: Eh dänk de von Persien.

Frech: Do bin ich, gsehnd Sie mich ned?

Amsler: Jesses Gott, händ Sie sich aber verändert!

Sommer: Aber Frau Amsler, das isch doch öisi Frau Fräch.

Amsler: Werum öisi?

Frech: Jo, das nähmt mi au no Wunder.

Sommer: Sie wohnt doch do im gliiche Huus wie mir.

Amsler: Das weiss ich dänk scho. Sie hett sicher wieder sone blöde Gspass mit mir welle mache, wo niemer luschtig findt. Aber ich ha Sie durchschaut, bi jo ned blöd.

Frech: Blöd ned, aber Sie händ en Vogel.

Amsler: Sie wüssed das? Jo, ich ha en Vogel. Hansi heisst er und isch en Kanarienvogel. De Hansi isch immer so lieb. Jetzt gang ich am Beschte zu ihm und verzelle ihm, dass ich de Schah gseh ha. Das han ich doch, oder? Und wenn ned, macht das au nüüt. Hansi, ich chume. (*geht hoch*)

Frech: Die und ihre Vogel. Mängisch weiss ich würlklich ned, öb de im Chopf vo de Frau Amsler oder de im Chäfig de grösser isch.

Sommer: Sie isch wenigstents harmlos.

Frech: Frau Sommer, wüssed Sie eigentlich scho s Neuschte?

Sommer: Was wirts denn bi öis scho für Neuigkeite gäh?

Frech: Mir händ en neue Mieter. Es isch en Maa.

Sommer: Jetzt händ aber Sie en Vogel, Frau Fräch. In dem Huus en Maa? Sicher ned.

14. Szene:

Frech, Sommer, Hartmann

Hartmann: Was gits denn scho wieder, mini Dame? Ach herrje, isch Ihne de Huet kaputt gange, Frau Sommer?

Sommer: Aber Frau Hartmann, das isch doch mini neuscht Erfindig.

Frech: Schrecklich, gälled Frau Hartmann?

Hartmann: Min Gschmack isch es ned grad. Aber was wott das scho heisse. Hützutags treit mer jo alles mögliche.

Frech: Sie meined jede Schrott.

Sommer: Isch er wüirklich so schlimm?

Hartmann: Säged mir s emol eso. Es wüird sicher ned schade, wenn Sie ihn no einisch wüirded überarbeite.

Frech: Das isch aber sehr vorsichtig uusdrückt.

Sommer: Macht nüüt, ich gibe ned uuf. Sie wärde gseh, ich werde no einisch sehr berühmt.

Hartmann: Sie händ sicher rächt. Mer weiss jo: Wie usgfalleener dass d Sache sind, umso meh wirts kauft.

Frech: Apropos usgfalle. D Frau Sommer glaubt mir ned, dass mir en neue Mieter händ.

Hartmann: Doch das stimmt. Aber was söll do dra so usgfalle sii?

Sommer: Sie behauptet, dass es sich debii um en Maa handelt.

Hartmann: Jo, das stimmt.

Sommer: Aber ich ha immer gmeint, dass Sie öppis gäge d Manne händ.

Hartmann: Ich ha nüüt gäge d Manne. Min Wunsch isch nume, dass es do ned wie imene Tuubehuus zue und her go söll. Es söll ruehig sii und d Türfalle ned vo einere Hand i die nöchschi wandere.

Frech: Aber das isch doch jetzt scho de Fall.

Sommer: Genau. Was hett denn e Türfalle mit de Manne z tue?

Hartmann: Wenn jedi Person wo do wohnt, en Fründ oder en Fründin hett, das wär schrecklich. Dopplete Lärm, no meh Lüüt im Huus und so wiiter. Ich glaube, Sie verstönd mi. (*Frech lacht laut*)

Sommer: Was lached Sie denn so blöd?

Frech: Ich ha mir grad vorgstellt, wenn d Frau Amsler en Fründ hetti.

Sommer: Was wär do scho debii. Uf ein Vogel meh chunnts ned druf aa.

Frech: Mir bruche aber ned no en Vogel meh. Mir händ jo jetzt en Güggel.

Hartmann: Wie meined Sie denn das, Frau Fräch?

Frech: Ganz eifach, de Herr Hasler isch doch jetzt bi öis de Hahn im Chorb.

Vorhang

2. Akt

1. Szene:

Hugo und Hartmann

(eine Woche später. Hugo sitzt am Tisch und korrigiert Hefte)

Hugo: Super, wenn d Frau Hartmann wüsst, dass ich die Nacht scho wieder ned elleige i mim Bett verbrocht ha, denn würd sie mi glatt zum Huus usgheie. Aber was sie nicht weiss, macht sie nicht heiss. – So und jetzt no das Heft do. Nei, de Bueb lehrt das nie. De hett e Handschrift, do würds sogar em Tüüfel drab gruuse.

(man hört von oben wieder die Frau Matter singen)

Hugo: Nei, so goht das ned. Ich cha mi doch ned uf sone Chlaue konzentriere, wenn d Matter scho wieder so umeschreit. *(ruft hinauf)* Frau Matter, bitte liisliiger. Es möchte gärn no anderi Lüüt schaffe!

Hartmann: *(kommt)* Ah, de Herr Hasler hett wieder einisch Heft zum korrigiere?

Hugo: Ich versuechs wenigstents.

Hartmann: Es isch mängisch ned ganz liecht, sich i dem Huus Rueh z verschaffe. Aber ich ha Sie jo gwarnt gha.

Hugo: Ich froge mi ärschthaft, wie Sie das mit de Frau Matter so lang scho ushalte.

Hartmann: Mer gwöhnt sich a alles mit de Ziit.

Hugo: Sie sind halt en gueti Seele. – Frau Hartmann, ich hett do no e chliini Bitt a Sie.

Hartmann: Was isch es denn hüt? Händ Sie wieder einisch es Hömli wo dringend sött gwäsche wärde?

Hugo: Nei, es hett mir vorane en Chnopf a minere Hose abjagt. Wenn Sie so nätt wäred und ihn wieder würded aanäihe.

Hartmann: Ich muess zerscht no min Koffer fertig packe, es wird allwäg suscht scho knapp. Froged doch nochhär d Frau Sommer.

Hugo: Denn mached Ihr wüerklich ärscht und verlönd öis?

Hartmann: Es isch jo ned für immer. I drüü Woche bin ich wieder do.

Hugo: Gnüsse Sie uf jede Fall die Badekur. Sie händ s verdient.

Hartmann: Wenns mir det nur ned langwiilig wird. Die Hektik vo dem Huus do wird mir bestimmt fehle. *(geht zum Telefon, wählt eine Nummer)* Jo, do isch d Hermina. Grüess di Nora... hesch scho uf min Aaruef gwartet?... Ich has dänkt, will grad sälber as Telefon cho bisch... inere Halbstund gang ich... mache mir alles wie besproche?... Und du bisch sicher, dass es so klappet? Hesch würlklich d Bewilligung übercho?... Super, nur schad, gsehnd mir öis vorher nümme... nä-nei, ich ha kei Bedänke... ich wünsche dir i dem Fall vill Glück... tschüss Nora. *(legt auf)*

2. Szene:

Hugo, Hartmann, Amsler, Egger

(Frau Egger und Frau Amsler kommen von oben)

Egger: So chömed doch äntlech, Frau Amsler. Ich möcht no öppis Anders mache, als a mim freie Tag nur mit Ihne go Schueh chaufe.

Amsler: Und das macht Ihne würlklich nüt, mit mir in e Schuehlade z goh?

Egger: Nei, sicher ned. Ich schaffe schliesslich det.

Amsler: Das isch sicher ganz interessant.

Egger: Es goht eso.

Amsler: Doch, doch, die ville Schueh, die ville Füess, die ville Socke. Bi jedem Chund en andere Gschmack... en anderi Sorte Chäs.

Egger: Das isch ebe de gross Nochteil.

Amsler: Ich liebe Chäs. Am liebschte de Appezäller, de stinkt am meischte.

Egger: Ich weiss, ich weiss. So chömed jetzt bitte.

Hartmann: *(hat noch eine Brille oder sonst etwas zum Packen gesucht)* So, gönd die Dame mitenand go poschte?

Amsler: Jo, mir chaufe Appezäller.

Egger: Nei Frau Amsler, mir gönd go Schueh poschte für Sie.

Amsler: Kei Chäs? Denn chumm ich aber ned mit.

Egger: Wenns sii muess, denn halt au no Chäs.

Amsler: Wüssed Sie Herr Lehrer, ich ha ebe sehr gern Chäs. Am liebschte Greyerzer.

Hugo: Ich ha gmeint Appezäller.

Amsler: Jo, de au. Aber woher wüssed Sie denn das? Chönd Ihr Gedanke läse?

Hugo: Ned ganz, Frau Amsler.

Egger: Und Sie, Frau Hartmann, fahred jetz würrklich zum kure?

Hartmann: In ere Halbstund fahrt min Zug.

Egger: Denn gsehnd mir Sie nochher nümme. Mached Sie s guet und gnüüssed Sie die Ziit. Ich muess gestoh, ich beniide Sie echli.

Amsler: Jo was, d Frau Hartmann verloht öis? Werum seit mir denn das niemer? Wo ane gönd Sie denn, Frau Hartmann?

Hartmann: Frau Amsler, ich fahre doch zur Kur. Das han ich Ihne aber sicher scho zwänzgmol gseit. Händ Sie s denn scho wieder vergässe?

Amsler: Mer cha jo mol ab und zue öppis vergässe.

Egger: Ab und zue isch guet.

Hartmann: So, jetzt muess ich aber mache. Die Brülle muess au no mit. Frau Egger, würded Sie bitte es Aug uf d Frau Amsler ha, während dem ich weg bin?

Egger: Kei Angscht, das wird ich mache. Gueti Reis, Frau Hartmann.

(Hartmann geht in die Küche)

Amsler: Adie Frau Hartmann und chömed bitte pünktlich zum Mittagässe wieder ume.

Egger: Aber Frau Amsler, d Frau Hartmann bliibt doch für drüü Woche weg. Sie isch uf s Zmittag sicher ned do.

Amsler: Jä so. Aber wär isch denn i de Chuchi? Ich choche sicher ned für alli.

Egger: Das müend Sie au ned, Frau Amsler. De Frau Hartmann ihri Schwöschter chunnt doch für die Ziit do ane. Sie wird choche und au de Huushalt mache.

Amsler: Aber ich wott d Frau Hartmann und ned ihri Schwöschter!

Egger: Die wird sicher au ganz nätt sii. Mir wärde öis sicher guet mit ihre verstoh.

Amsler: Werum? Kenned Ihr sie?

Egger: Nei, woher au. Kenned Ihr sie öppe, Frau Amsler?

Amsler: Nei woher au.

Egger: Denn sind doch ned so voriiignoh, warte mir s ab. Und wenn Ihne denn die Frau ned sött zuesäge, denn chunnt d Frau Hartmann jo i drüü Woche wieder zrug.

Amsler: Isch das sicher?

Egger: Jo, sie chunnt bestimmt wieder. So, aber jetzt müend mir öis au uf de Wäg mache.

Amsler: Wo ane wämmer?

Hugo: Go Chäs poschte.

Amsler: Genau, so chömed doch äntlech Frau Egger, suscht isch de Lade no zue, bevor mir überhaupt det sind!

Egger: Do söll no öpper schla drus wärde.

(wollen gehen, aber halt)

Amsler: Jesses nei, ich cha ned mit cho. Ich cha doch min Hansi ned ellei loh. De hett sicher soumässig Angscht.

Hugo: Aber nei Frau Amsler, de Hansi isch doch ned ellei. Ich bin doch au no do. Wenns Sie beruehiget, denn pass ich echli uf ihn uuf.

Amsler: Aber Ihr wüssed doch gar ned, wär min Hansi isch?

Hugo: Doch, doch, das isch Ihre Vogel.

Alle: De Hansi isch en Vogel, en Kanarienvogel um genau z sii.

Egger: Isch jetzt äntlech alles klar? Chömmer jetzt goh?

Amsler: Ich weiss gar ned, was Sie immer händ. Ich bin scho lang parat. Immer muess mer uf die andere warte. Tüpisch die hütig Jugend.
(marschiert ab)

Egger: Jetzt aber halblang! Wartet doch uf mich! *(schnell ab)*

3. Szene:

Hugo und Hartmann

Hugo: So, aber jetzt wiiter mit de Huusufgabe. Wenn das so wiiter goht, bin ich im nöchschte Johr no a dem Heft.

Hartmann: *(kommt mit Koffer)* So, jetzt muess ich goh. Es isch höchschi Ziit, suscht fahrt mir de Zug no vor minere Nase ab.

Hugo: Jo, und min Chnopf?

Hartmann: Ich muess wüirklich goh. Froged d Frau Sommer, die hett jo mit Nodle und Fade Erfahrig.

Hugo: Denn bliibt mir nüüt Anders übrig, als Ihne schöni Ferie z wünsche, Frau Hartmann.

Hartmann: Beschte Dank. – Mini Schwöschter chunnt sicher au glii. Sie isch e nätti Person und Sie wärde sich sicher guet mit ihre verstoh.

Hugo: Mached Sie sich nur kei Gedanke, mir wärde das Chind scho schaukle. Uf Wiederluege, Frau Hartmann.

Hartmann: Wenn das nur guet goht. Adieu Herr Hasler. *(sie geht)*

Hugo: Super, äntlech sturmfreii Bude! *(geht ans Telefon)* Hallo mis liebe Schätzli... jo, d Frau Hartmann isch weg. Die Nacht chasch uf normalem Wäg zu mir cho... ah super. Hesch jetzt echli Ziit für mich?... Schad, denn halt erscht spöter.... tschüss, bis denn. *(legt auf)*

4. Szene:

Hugo und Frech

Frech: *(kommt joggend mit Frotteetuch herein)* Läck isch das hüt wieder heiss! *(trocknet den Schweiss ab und hängt das Tuch über den Stuhl)*

Hugo: Keis Wunder, wenn mer wie verruckt dur d Gägend rennt.

Frech: Isch d Frau Hartmann no do?

Hugo: Nei, Sie händ sie grad um es paar Minute verpasst. Aber mir händ jetzt sturmfreii Bude, isch das ned super?!

Frech: Das isch jo mega! *(setzt sich, legt die Füsse auf den Tisch)*

Hugo: Hoppla, wenn das d Frau Hartmann würd gseh.

Frech: Sie muess es jo ned wüsse, oder?

Hugo: Vo mir bestimmt ned.

Frech: Das hoff ich doch schwer. Schliesslich händ mir alli so öisi chliinere und grössere Gheimnis vor de Frau Hartmann, stimmt doch?

Hugo: Was wänd Sie mit dem säge?

Frech: Zum Biispiel en gwüssi Frau wo Znacht ame d Fassade vo öisem Huus ufechlätteret.

Hugo: Jesses, händ Sie das gseh?

Frech: Klar, ich ha ebe uf em gliche Wäg abe welle.

Hugo: Abe? Werum denn das?

Frech: Will ich s gliche vor gha ha, wie Ihri Fründin.

Hugo: Waaas, Sie händ zu mir welle?

Frech: Nur ned iibildet tue, ich wott sicher ned zu Ihne. Ich ha zu mim Schatz welle. Er wohnt nur drüü Hüüser wiiter. Dur en Gymnastikkurs händ mir öis kenneglehrt.

Hugo: Aber Sie hetted sicher de normal Wäg chönne näh?

Frech: Ich muess aber immer zmitzt i de Nacht wieder zruigg cho.

Hugo: Das verstohn ich jetzt aber ned ganz.

Frech: Vermuetlich verstönd Sie s besser, wenn Sie wüessed, dass min Fründ no ghürote isch.

Hugo: Jo jo, es isch allwäg wüirklich besser, mir bhalte öisi Gheimnis für öis. D Frau Hartmann hetti do sicher e keis Verständnis defür.

5. Szene:

Sommer, Frech, Hugo

Sommer: (*kommt von oben mit einem verrückten Hut*) Oh, das trifft sich guet. Grad zwöi Persone wo mini neu Kreation chönd bewundere.

Frech: Was gsehnd denn do mini Auge? Isch das jetzt e Vogelschüüchi oder öisi Frau Sommer?

Sommer: Ha, ha, ha, Ihri Witz sind au scho besser gsi. – Herr Hasler, was meined Sie zu mim neue Huet?

Hugo: (*ausweichend*) Ich bi uf dem Gebiet kein Experte.

Frech: De Huet isch wie Wasser.

Sommer: Aber er isch doch gar ned durchsichtig?

Frech: Nei, aber völlig gschmacklos!

Sommer: Alles Kunschtbanause. – Frau Hartmann, Frau Hartmann chömed Sie doch bitte und säged Sie mir, wie Sie min Huet finde.

Hugo: D Frau Hartmann ghört Sie ned, Frau Sommer.

Sommer: Werum? D Frau Matter lärmet doch im Momänt gar ned.

Frech: Nei, d Frau Hartmann isch doch abgreist. Mir händ s ganze Huus für öis ellei.

Sommer: Sicher? Isch sie würklich weg? Super!

Frech: Werum? Sie führed doch ned öppe öppis im Schild?

Hugo: Lönd Sie doch d Frau Sommer in Rueh. Sie wüssed doch sälber, es hett jede so sini chliine Gheimnis.

Sommer: Genau, ihr bruched gar ned alles z wüsse. Und überhaupt wott ich bi dere Glägeheit eifach emol mini Fründin do here iilade.

Frech: Isch doch egal. Wämmer öisi Freiheit ned echli fiire?

Hugo: Für es Fescht bin ich immer z ha.

Sommer: Und ich erscht rächt.

Frech: Ironie des Schicksals: Ist die Katze aus dem Haus, so tanzt die Maus.

Hugo: Oder wie i öisem Fall, die Mäuse.

6. Szene:

Sommer, Frech, Hugo, Matter

Matter: (*kommt von Oben*) Was isch denn do für en Lärm. Mer ghört jo de Mozart fascht nümme.

Frech: Jö, de arm. Chan er ned echli lüüter singe?

Matter: De Mozart singt doch ned! Er hett wunderbari Musig komponiert. Jetzt zum Biispiel möcht ich es Klavierkonzert vo ihm lose.

Frech: Jo dank de Lärm do: Pöpöpöpää... (*Beethoven*)

Matter: Nei, das isch vom Beethoven. De Mozart hett ganz anderi Musig gmacht. Vill zarter, so, so... jo eifach Musig, wo eim as Herz goht.

Hugo: Sind Sie bitte de Frau Fräch ned bös, sie hetts ned so gmeint. Mir sind alli echli übermüetig.

Sommer: D Frau Hartmann isch nämlich abgreist.

Matter: Waas, sie isch scho gange?

Frech: Klar, jetzt chönd mir mache, was mir wänd.

Sommer: Niemer wo öis verbietet es Fäscht z fiire.

Frech: Niemer, wo seit: „D Füesse ab em Tisch.“

Sommer: Mer dörf im Nachthömli cho Zmorge ässe.

Hugo: Und mer dörf sini Fründe mit is Huus näh.

Frech: Ganz eifach, s Paradies uf Ärde für die nöchschte drüü Woche.

Sommer: Drum händ mir grad echli welle fiire.

Hugo: Das heisst natürlich, wenn Sie nüüt degäge händ, Frau Matter.

Matter: Was söll ich denn degäge ha? Ich hälfe doch au grad mit. Wartet, i mim Zimmer han ich sicher no e Fläsche Wy. De hol ich doch grad abe. *(geht nach oben)*

Frech: Denn hol ich d Gläser us de Chuchi. *(geht in die Küche)*

Sommer: Und ich ha no e paar Salznüssli, die passed zum Wy. *(geht in ihr Zimmer)*

Matter: *(kommt mit einer Flasche Wein)* Chönd Sie die villecht ufmache? Ich stelle mich debi immer so ungschickt aa.

Hugo: Keis Problem. Es git kei Fläsche, won ich ned ufbringe. *(öffnet sie)*

(Frech kommt mit Gläsern, Sommer mit Nüsschen. Es wird eingeschenkt)

Hugo: Also mini Dame, proscht mitenand.

Sommer: Uf was trinke mir eigentlich? Hett öpper en guete Trinkspruch uf Lager?

Matter: Uf en luschtigi Ziit ohni d Frau Hartmann.

Frech: Das händ Sie aber schön gseit.

Hugo: Mini Dame, dörf ich Ihne en Vorschlag mache? Ich weiss, es wär luut Knigge absolut verbote, was ich Ihne jetzt möcht säge.

Sommer: Nur use mit de Sproch. Alles was verbote isch, macht dopplet so vill Spass!

Hugo: Ich findes schad, dass do alli per „Sie“ sind. Wänd mir öis ned duze?

Sommer: Das find ich super! Ich bin d Sabine.

Frech: Was, du heissisch Sabine? Genau wie mini Schwöschter.

Sommer: Und wie heissisch denn du?

Frech: Ich bin d Franziska. Aber alli säged mir nur Fränzi.

Hugo: Das glaubt mir keine. Jetzt läbed ihr scho so lang zäme under eim Dach und wüssed ned emol d Vornäme vo de Mitbewohner.

Matter: Über so Belanglosigkeit händ mir nie noch dänkt.

Hugo: Also ich bi de Hugo.

Frech: (*lachend*) Was, du bisch ned ganz Hugo?

Hugo: Bis ned so fräch, Fränzi Fräch.

(alle lachen und haben es lustig)

Frech: Jo, Herr Lehrer.

Sommer: Und wie isch din Name? Oder wänd Sie öppe ned mit öis duzis mache, Frau Matter?

Matter: Klar möcht ich au, aber ich schäme mich.

Hugo: Schäme? Für was denn? Doch ned öppe für de Vorname?

Matter: Doch genau wäge dem.

Frech: Aber für de Vorname cha mer doch nüüt defür. Ich heisse jo au Franziska. Mir gfallts au ned bsunders.

Sommer: Fränzi isch doch ned schlimm.

Matter: Wenn ich Ihre Vorname hett, wär ich meh als glücklich.

Hugo: Nur Muet, es wird scho ned so schlimm sii.

Matter: Aber ihr lached ned, wenn ich min Name säge? Versproche?

Alle: Versproche.

Frech: Also, wie heissisch? Oder müend mir gar am Änd rote wie bim Rumpelstilzchen?

Matter: Aber ned lache, bitte.

Sommer: So spann öis doch ned uf d Folttere. Mir lached bestimmt ned.

Matter: Ich heisse... ich heisse Sigismunde.

(alle lachen laut heraus)

Matter: Das isch gemein. Ihr händ mir versproche, dass ihr ned lached. Es isch immer s Gliiche. Alli lached, wenn ich min Name säge.

Frech: Wer cha denn scho erahne, dass du e sone soukomische Name hesch?

Hugo: Bitte ned bös sii, mir meineds ned eso, Sigismunde. *(bei Nennung des Namens lachen wieder alle)*

Sommer: Höred uf lache, das isch würlklich gemein. Aber werum chürze mir din Name ned eifach ab, so wie bim Fränzi? Werum bisch ned eifach d Sigi?

Matter: Sigi?

Sommer: Das tönt doch guet, findsch ned au?

Hugo: Genau wie ne Künschtlername. Und du bisch jo au e Künschtlerin!

Matter: Sigi, doch, werum eigentlich ned. Das gfallt mir gar ned eso schlächt. Werum bin ich denn ned scho früehner uf die Idee cho?

Sommer: Nämed öiches Glas, denn stosse mir uf en tolli Fründschaft und uf drüü supertolli Woche aa!

Alle: Proscht!!

7. Szene:

Sommer, Frech, Matter, Hugo, Egger, Amsler

(Frau Amsler und Frau Egger kommen zurück. Sie haben Einkaufstüten dabei)

Amsler: Oh, was wird denn do gfiiret? Hett öpper Geburtstag?

Matter: Chömed doch au grad dezue. Mir händ e chliini Privatparty.

Egger: Waaas, Alkohol um die Ziiit scho?!

Hugo: Mir zwinged niemer zum Mittrinke. Aber au Ihne würd es Gläsli sicher ned schade, Frau Egger.

Frech: Es git sowieso jedem ned vill. Mir händ nur die einti Fläsche und die langt ned wiit.

Amsler: Was heisst do ei Fläsche? I mim Zimmer hetts no meh devo.

Egger: Jo wo ächt?

Amsler: Dänk under mim Bett. *(geht hinauf)*

Matter: Wärs glaubt wird selig.

Egger: Sie isch jo e gueti Seele, aber leider hett sie ned alli Tasse im Schrank.

Matter: Doch, sie hett scho alli Tasse, aber ned i de richtige Reihefolg.

Hugo: Bitte spöttled ned. Für die Alterserschiinig cha niemer öppis.

Sommer: Du hesch rächt, es chönnt jede vo öis emol sälber traffe.

Frech: Also wie stohts? Stosse mir alli zäme aa, Frau Egger?

Egger: *(nimmt Glas)* Denn gärn, ich wott jo kein Spielverderber sii.

Matter: Mir händ vorher grad alli Duzis gmacht. Sind Sie au debii?

Egger: Ich weiss ned rächt. Was würd d Frau Hartmann dezue säge?

Hugo: D Frau Hartmann wird öis die chliini Freud sicher gönne.

Egger: Aber was seit ächt de Frau Hartmann ihri Schwöschter dezue?

Frech: Mir schänked ihre au es Gläsli ii und trinke uf gueti drüü Woche.

Amsler: Cha mir bitte öpper hälfe träge? *(von oben)*

Hugo: Ich chume grad, was händ Ihr uf em Härz, Frau Amsler?

Amsler: *(nimmt in an der Hand)* Mitcho und schwiege! *(gehen)*

Frech: Hoppla, jetzt wotts die Alti aber wüsse.

Matter: Sie wott sicher nur ihre Vogel mit abe näh, dass er cha mitfiire.

Egger: Sie meined de Hansi?

Matter: Genau, ihre Kanarienvogel. *(alle lachen. Hugo und Frau Amsler kommen mit je zwei Flaschen Wein von oben herab)* Bitte füllen Sie die Flaschen mit Traubensaft!

Hugo: Lueged emol, was mir do Schöns händ!

Matter: Das gits doch ned. D Frau Amsler hett doch tatsächlich Wy under ihrem Bett versteckt gha.

Sommer: Super Frau Amsler, denn cha öisi Party richtig los goh.

Amsler: Ich freue mich eso, dass ihr alli a min Geburtstag cho sind.

Egger: Händ Sie denn hüt Geburtstag?

Amsler: Das weiss ich ned so genau. Aber us emene Grund fiire mir doch?

Matter: Ihr wüssed ned, öb Ihr hüt Geburtstag händ?

Amsler: Nei, das weiss ich ned. Aber das isch au ned schlimm, denn wär ich nur wieder es Jahr älter. – Ich wott eifach fiire und demit baschta.

Sommer: Das isch e gueti listellig. Die nöchschte drüü Woche sölle eis einzigs grosses Fäscht wärde. Prosch Frau Amsler.

Amsler: Aber säged mir doch bitte ned immer Frau Amsler. Ich bin doch ganz eifach s Käthi.

Egger: *(entriistet)* Aber Frau Amsler!

Matter: Käthi, ich bin d Sigi. Ich findes schön, dass du e sone ufgstellti, älteri Dame bisch. Ich ha de Plausch, mit dir im gliiche Huus z läbe.

Amsler: Das hesch jetzt aber schön gseit. Chumm, mir stosse aa. *(trinkt ihr Glas aus und schenkt sich sofort nach)* Möcht d Frau Hartmann ächt au es Gläsli Wy?

Hugo: Aber d Frau Hartmann isch doch ned do. Sie isch go kure.

Amsler: Isch jo gliich, denn preichts mir echli meh. *(trinkt ihr Glas ex, nimmt eine Flasche an sich und schenkt nach)*

Hugo: Potz Blitz Käthi, du hesch en guete Zug druffe, proscht.

Amsler: Prosch, du junge Lehrer. *(Glas ex)*

Egger: Aber jetzt isch gnueg, Frau Amsler. *(will ihr die Flasche wegnehmen)*
Ihr möged das sicher ned verträge!

Amsler: So lönd mi doch! Ich bin erwachse. – Leider han ich nie so en flotte Lehrer gha, wie du eine bisch. Mini sind leider immer steialt gsi.

Sommer: Ich ha au immer nur alti Lehrer gha. Eine isch ganz dick gsi und hett kei Hoor gha.

Matter: Du meinsch, en richtige Kojak?

Amsler: Das hett en grosse Vorteil... die wo e Glatze händ, chömed kei graui Hoor über.

(alle lachen über den kleinen Witz. Sie sind alle leicht beschwipst)

Egger: Und min Lehrer isch nur es chliises Mannli gsi und hett Hansi Müller gheisse.

Amsler: Hansi, was für en Zuefall. Ich ha nämlich au en Hansi. *(lacht beschwipst)* Er isch aber en Vogel, en Kanarienvogel.

(alle lachen)

Frech: Du Sabi, din Huet find ich gar nümme so schlächt.

Sommer: Jä, meinsch würklich?

Frech: Ich glaube sogar, wenn du no chli dra schaffsch, chönnts no en rächte Renner wärde.

Sommer: Isch das din Ärnscht?

Matter: Mir gfallt er. Mit dem wirsch sicher starch umschwärmt.

Amsler: Bin au scho umschwärmt worde. I de Ferie uf em Cämpingplatz im Tessin. – Läck, händ mir denn e Muggeploog *(Mückenplage)* gha.

Matter: Zu mim neue blaue Chleid chönnts mir eigentlich au en Huet kreiere, Sabi.

Sommer: Machs di luschtig über mich, oder meinsch es würklich ärnscht?

Matter: Aber Sabi, e Künstlerin dörf doch ruehig echli verruckt dehär cho, findsch ned au?

Sommer: Danke Sigi, das wirsch sicher ned beröie. Das isch min erschte richtige Uftrag. Super, ville Dank.

Matter: Du wirsch gseh, das isch die beschi Wärbig für dich. Chumm, uf das stosse mir aa.

Egger: Dörf ich vellecht au no es Gläsli ha?

Hugo: Klar, do hetts no drinne. – Danke Käthi, dass du mit öis die Fläsche teilsch.

Amsler: Das isch doch gärn gscheh. Mer sött vill öfters mit sine Fründe zäme sitze. Ihr sind doch alli mini Fründe, oder?

Frech: Sicher Käthi das sind mir. – Chasch mir bitte au no chli iischänke? – Es isch zwar ned guet für mini Linie, aber was sölls.

Sommer: Genau, wär luegt denn hüt scho uf sini Figur. Mir gönd doch hüt nach em Motto: Vögeli friss oder stirb.

Amsler: Apropos Vogel, han ich öich scho gseit, dass ich en Vogel ha?

Alle: Er heisst Hansi und isch en Kanarienvogel.

8. Szene:

alle wie vorhin und die Nonne

(ohne zu klingeln kommt eine Nonne mit Koffer herein. Sie ist die Schwester von Frau Hartmann)

Amsler: *(sieht die Nonne)* Ich gseh ned guet. Ich gsehne en Pinguin!

Hugo: Aber Käthi, ich glaube du hesch en chliine Rusch. Du hesch doch en Kanarienvogel und ned en Pinguin.

Sommer: Was möchtisch du denn scho mit emene Pinguin mache. De hetti doch gar kei Platz i dim Vogelchäfig.

Amsler: De do bestimmt ned!

Frech: Pinguin, de muess ich mir merke, de isch guet.

Amsler: Aber det stoht er doch.

Matter: Jetzt gsehsch scho Gspänschter. Glii sind s wiissi Müüs.

Amsler: Aber er hett doch en Koffer i de Hand.

Egger: *(lacht)* En Pinguin mit emene Koffer, hett mer scho so öppis ghört.

Nonne: *(lässt laut den Koffer fallen)* Nei, Sie gsehnd scho richtig.

(alle drehen sich erschrocken um, denn sie haben die Nonne nicht bemerkt)

Hugo: Jetzt lueg au do... e Nonne und das a de Bluemestross.

Frech: Die hett sich sicher verirrt. D Chile isch es paar Strosse wiiter.

Nonne: Nei, ich ha mich ned verirrt. Ich bi do scho richtig, mer erwartet mich.

Sommer: Sicher ned. *(lacht)* Mir erwarte sicher kei Nonne. Das isch schliesslich keis Chloschter.

Matter: Die einzig Person wo mir erwarte, isch d Schwöschter vo de Frau Hartmann. D Frau Hartmann isch nämlich d Bsitzerin vo dere Pension.

Nonne: Das weiss ich, denn ich bin ihri Schwöschter.

Hugo: D Frau Hartmann hett also en Pinguin, äh Entschuldigung, ich meine, e Nonne als Schwöschter. Ich glaub mich trifft de Schlag.

Nonne: Hett sie Ihne denn das ned gseit?

Sommer: Nei, sie hett nur gseit, dass ihri Schwöschter Nora für die nächschte drüü Woche chunnt. Aber dass sie e Chloschterfrau isch, das het sie öis verschwiege.

Nonne: Typisch Hermina. Ich hoffe schwer, dass das für sie alli keis Problem isch?

Frech: Sicher ned. Chömed Schwöschter Nora, mir wänd grad mit Ihne uf gueti drüü Woche a de Bluemestross aastosse. *(will ihr ein Glas überreichen)*

Nonne: Danke, aber ich trinke us Prinzip kei Alkohol. – Am Beschte wird sii, wenn ich grad zerscht min Koffer uspacke. Do gits meine vill z tue, so wie s do usgseht. *(geht in die Küche ab)*

9. Szene:

Sommer, Matter, Frech, Amsler, Hugo, Egger

Amsler: Jetzt läbt au no en Pinguin bi öis! Das muess ich doch glatt mim Hansi verzelle. *(geht langsam die Treppe hoch)* Jetzt händ mir zwee Vögel a de Bluemestross. Isch das ned super? *(geht)*

Matter: Mit ere Nonne under eim Dach, das hett ich mir au nie lo träume.

Egger: Ich weiss gar ned, was ihr alli händ. Es cha öis doch nur guet tue, wenn öpper Geischtlichs bi öis iizieht.

Sommer: Geischtlich, wenn ich das nur scho ghöre, denn chunnt mir de Kafi vom Zmorge no obsi.

Egger: So schlimm isch das sicher ned. Gönd ihr denn nie i d Chile?

Sommer: Doch, doch. Ab und zue scho.

Egger: Was heisst do ab und zue?

Sommer: A Wiehnachte, Hochziite und so.

Egger: In dem Fall also praktisch nie.

Hugo: *(ablenkend)* Du Sabine, bevor ich s vergisse. Chasch mir villecht en Chnopf a minere Hose aanäihe?

Egger: Typisch Manne. Ned emol en Chnopf chönd sie sälber aanäihe.

Sommer: Eigentlich han ich welle... ach was. Chumm gib mir d Hose, ich hole grad Nodle und Fade. *(geht nach oben)*

Hugo: Söll ich jetzt würklich grad do?

Egger: Isch es öppe grad a dere Hose, wo Sie aa händ?

Hugo: Klar, suscht wüsst ich jo ned, dass en Chnopf fehlt.

Frech: So mach scho, mir biessed ned.

Egger: Also guet, mir lueged eifach weg.

Matter: Tue doch ned so unschuldig. Mir händ dänk alli scho en Maa in Underhose gseh.

Hugo: Jo also, wenn ihr meined. *(zieht Hose aus und setzt sich wieder)*

Sommer: *(kommt mit Nadelkissen)* So, do wäre d Näihsache. Chumm, gib mir d Hose übere. *(nimmt Hose und näht den Knopf an)*

Hugo: D Frau Hartmann hett leider e kei Ziiit meh gha defür.

Matter: Wenn d Frau Hartmann dich so würd gseh, die würd doch glatt de Schlag traffe.

Sommer: Erscht no. *(macht Frau Hartmann nach)* Mindeschtens en Morgerock chönnte Sie aalege, Frau Sommer.

Frech: Und das, obwohl mir alles nur Fraue gsii sind.

Hugo: Mit Betonig uf gsii, wenn ich bitte dörf.

Matter: Es zwiflet scho niemer a diner Männlichkeit, Hugo.

Sommer: De Saum hanget au no abe. Ich näihe ihn au grad no besser aa.

Hugo: Du bisch en ächte Schatz, Sabi.

Frech: Wie stohts, hetts no Wy?

Matter: Lueg, do hetts no chli. (*gibt ihr die Flasche*)

10. Szene:

Sommer, Matter, Hugo, Frech, Egger, Nonne

Nonne: (*kommt*) So, jetzt wär ich parat, jetzt chas los goh.

Frech: Chömed doch echli cho sitze, Schwöschter Nora. Macheds öich gmüetlich. Sie sind bestimmt müed vo de Reis.

Matter: Au jo, verzelled Sie öis doch echli vom Chloschter. – Das isch sicher mängisch no ganz aasträngend so de ganz Tag mit gfaltete Händ umezlaufe.

Nonne: Wär hett öich denn so ne Blödsinn verzellt? Meined ihr eigentlich, mir heige im Chloschter nüüt Gschidders z tue und müesse ned zuepacke? Für was meined ihr, hett öis de Herrgott zwee Händ gäh?

Sommer: Damit mer cha Messer und Gable hebe.

Nonne: Söttigi Scherz, die mag ich denn gar ned liide! – Überhaupt, do muess sich vill ändere i de nöchsche Ziiit. Ich cha mir gar ned vorstelle, werum mini Schwöschter so en Soustall fuehrt.

Egger: En Soustall? Wie meined Sie das, Schwöschter Nora?

Nonne: Genau eso, wien ich s gseit ha.

Matter: Aber mir wohne immerhin do.

Nonne: Ihr meined wohl ehner huuse. (*nimmt das Frotteetuch von Frech*)
Aber das wird sich jetzt alles ändere.

Frech: He, das isch mis Tuech?

Nonne: Das ghört sicher ned do ane.

Matter: Aber Schwöschter Nora, öis gfallts do eso wie s isch.

Nonne: Wenn ihr meined, dass ihr s do nur mit ere chliine Bättschwöschter z tue händ, denn händ ihr öich girrt und zwar gewaltig. Ich läbe zwar imene Chloschter, aber no lang ned uf em Mond.

Frech: So, ned? Wo denn? Villecht am Nordpol?

Nonne: Wenn das söll en Aaspielig uf de Pinguin sii, denn informiere Sie sich s nöchschte Mol vorher richtig, bevor Sie so en Blödsinn use lönd. De Pinguin läbt nämlich am Süd- und ned am Nordpol.

Egger: Hoppla, die weiss Bscheid.

Hugo: Wenn du i de Schuel besser ufasst hettisch, denn hettisch das au gwüsst, Fränzi.

Nonne: Ah jo, Sie sind jo en Bruefskolleg vo mir.

Hugo: Sind Sie au Lehrer?

Nonne: Ich bin Lehrerin in öisem Chloschter. Mir führed es Huus mit schwererziehbare Jugendliche. Sie gsehnd also, ich werde au mit ere söttige Bandi, wien ihr sind, fertig.

Matter: Aber mir sind kei Jugendlich. Und scho gar ned schwererziehbar!

Nonne: Das stimmt. Sie sind erwachse, benähmed öich aber wie Chind. Erwachseni, wo guet erzoge sind, huused ned eso. Die wüssed was Aastand und Ornig isch.

Frech: Aastand und Ornig?

Nonne: Genau. Und das wird ich do jetzt ine bringe, verstande?

Hugo: Das isch doch vergäbeni Müh. (*steht auf*)

Nonne: Wie gsehnd denn Sie überhaupt uus?! Wo isch Ihri Hose?!

Sommer: Die han ich.

Nonne: Aalege, aber sofort! Das isch doch do keis Freudehuus!

Sommer: Nur en chliine Momänt, so jetzt bin ich fertig. De Chnopf hebt wieder und de Saum isch au wieder fescht.

Hugo: Ihr gsehnd, liebi Schwöschter Nora, die ganz Ufregig isch vergäbe gsi.

Nonne: Das isch s erschte und letschte Mol gsi, wo öpper vo öich nur i Underwösch umelauf. Verstande?!

Hugo: Jo, isch jo guet. Es isch nur wäge mim Chnopf gsi.

Nonne: S nöchschte Mol näihet Sie de sälber aa.

Hugo: Jo aber...

Nonne: Rueh! Sie reded nur, wenn Sie gfrogt wärde, verstande?

Hugo: Ey, ey Madam.

Nonne: Schwöschter Nora längt scho. – So, und jetzt ruumed do das Gelage uf de Stell weg.

Sommer: Jo aber...

Nonne: Kei Widerred.

Hugo: Mir händ doch nur echli welle fiire.

Nonne: Ihr sind doch au Lehrer? Denn benähmed öich au gfälligscht eso!

Hugo: Jo aber....

Nonne: Bis jetzt sind Sie de Hahn im Chorb gsi. Aber mit dem isch jetzt Schluss. Ab jetzt bin ich de Boss!

Frech: Also, ab jetzt heissts i dem Fall....

Alle: ...Pinguin im Chörbli!

Vorhang

3. Akt

1. Szene:

Nonne, Sommer, Matter, Frech, Amsler, Egger, Hugo

(gleicher Raum, alles sehr ordentlich. Drei Wochen später. Der Tisch ist zum Frühstück gedeckt)

Nonne: So, do isch no de Kafi. Jetzt isch es denn grad so wiit. *(sie schaut auf die Uhr. Man hört die Uhr sieben Mal schlagen. Beim letzten Schlag kommen alle Pensionsgäste schnell die Treppe herunter, setzen sich an den Tisch, wie auf Kommando)*

Alle: Guete Morge Schwöschter Nora.

Nonne: Guete Morge mitenand. – Schön, schön, händ ihr hüt sogar a d Frau Amsler dänkt. Ihr mached öich.

(Frech will ein Stück Brot nehmen)

Nonne: *(gibt ihr Eines auf die Finger)* Finger weg! Chönd Ihr ned wie alli andere warte?!

Frech: Entschuldigung, Schwöschter Nora.

Nonne: Wer isch hüt mit em Tischgebät dra?

Amsler: Jo, wer isch hüt dra?

Matter: Wenn ich mich ned tüsche, denn bisch es grad du sälber, Käthi.

Amsler: Ich? Sicher?

Nonne: Nur wenn Sie wänd, Frau Amsler. Bi Ihne würd ich sogar en Usnahm mache.

Amsler: Nei, das mach ich scho. – Also, Herr sei unser Gascht und sehe was die Köchin für uns gemacht. Gib allen zu trinken und zu essen, den Rescht... den Rescht hab ich vergessen.

(alle lachen ausser Nora. Nora wirft ihnen einen bösen Blick zu, sie schweigen)

Nonne: Das isch aber es rächt eigewilligs Tischgebät gsi, Frau Amsler.

(alle bedienen sich, reichen aber sehr gepflegt die Dinge weiter und helfen einander gegenseitig)

Amsler: Isch es ned guet gsi, Schwöschter Nora? Han ich en Fehler gmacht?

Nonne: Nei, mached Sie sich kei Sorge. De Herr wirds sicher verstoh, wies gmeint isch.

Amsler: Ich chas ihm jo suscht nochher no erkläre.

Nonne: En Erklärig wird ned nötig sii, Frau Amsler. Er verstoh alles, denn er gseht i d Härze vo de Mönsche.

Amsler: Genau so wie d Tierli?

Nonne: Genau eso, nur no chli besser.

Amsler: Händ Sie au es Tierli, Schwöschter Nora?

Nonne: Nei, ich ha keis Tier.

Amsler: Aber ich scho. Ich ha en Vogel.

Matter: En Kanarienvogel.

Egger: Und Hansi heisst er.

(Egger ist im 1.+2. Akt sehr grau gekleidet, hat eine geduckte Haltung. Im 3. Akt ist sie bunt gekleidet und viel selbstbewusster)

Amsler: Genau, aber werum wüessed Sie das?

Hugo: Nur ned de Chopf zerbräche, Käthi. Iss jetzt lieber din Zmorge.

Nonne: Richtig. Ihr händ jetzt no genau *(schaut auf die Uhr)* drüü Minute Zii, denn muess d Frau Sommer abruume.

Sommer: Immer ich.

Frech: Stimmt ned. Geschter bin ich dra gsi.

Matter: Und vorgeschter ich.

Nonne: Das bitzeli Arbet schadt öich allne nüüt. Ich verstoh gar ned, werum dass mini lieb Schwöschter Hermina öich alli so verwöhnt hett.

Hugo: Jo also verwöhnt isch villedt echli übertriebe.

Egger: Aber im Vergleich zur Schwöschter Nora scho. Und zwar ned nur echli.

Nonne: Mini Dame, min Herr. I guet ere Minute isch de Zmorge beändet.

Amsler: Aber ich bin no ned fertig.